

„Lankower See, Westufer“

Wann? Ganzjährig

Wo? Tretbootverleih am Südufer

Strecke: ca. 4 km

Dauer: ca. 2,5 Stunden

Start am Bootsverleih

Treffpunkt ist der Kiosk mit Bootsverleih am Südufer. Unweit befinden sich ausreichend Parkplätze. Die nahe gelegene Badestelle ist den Schwerinern bekannt. Diese Wanderung kann im Frühjahr gut als Vogelstimmenwanderung durchgeführt werden. Vogelbeobachtungstouren sind darüber hinaus ganzjährig möglich, da durch ein interessantes Flächenmanagement der Stadtverwaltung attraktive Brut- und Nahrungsflächen entstehen bzw. erhalten werden. Das Pflege- und Entwicklungskonzept für den nordwestlichen Bereich wird während der Führung vorgestellt.

Es ist auf jeden Fall lohnenswert, die Vogelwelt bei Exkursionen durch dieses Gebiet nicht außen vor zu lassen. Dies sorgt für Kurzweiligkeit bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Schließlich sind immer Vögel zu beobachten. Sowohl auf und am Lankower See als auch in der Offenlandschaft.

Auf in die Berge

Wir beginnen die Runde idealerweise mit ein paar Wasservogelbeobachtungen und -bestimmungen durchs Spektiv. Zunächst gehen wir ein paar Schritte den Uferweg entlang, bevor wir uns dem Pfad links zu wenden. Dieser geht direkt die Lankower Berge hoch. Beim alljährlichen Fünf-Seen-Lauf war dies lange der Auftakt zum Zieleinlauf („nochmal richtig bergauf vorm Ziel“). Viele Läufer halten die steilen Hänge für eine abgedeckte Müllkippe, da die bisherige Laufstrecke mehr oder weniger eben war. Doch weit gefehlt, die Hänge sind natürlich entstanden. Schließlich befinden wir uns im Bereich der Jungmoräne, deren Oberfläche durch die Vergletscherung im Weichselglazial geformt wurde. Neben den Hügeln, die man in Norddeutschland ruhig als Berge bezeichnen kann, hat die Eiszeit mehrere Hohlformen geschaffen, die heute mit Wasser gefüllt sind (sogenannte „Sölle“).

Während die Hügel also als Endmoräne vom Gletscher geformt wurden, entstand der Lankower See aus einer Schmelzwasserrinne.

Vom „Gipfel“ hat man einen weiten Blick über den See. Man sieht die im Osten, Süden und Südwesten des Sees gelegenen Kleingärten. Diese haben auf Vogelstimmenwanderungen Potenzial für eine längere Artenliste sowie gute Beobachtungsbedingungen (Einzelbäume und Dächer als Singwarten sowie viel Struktur und Brutmöglichkeiten in Hecken und Büschen). Gut geeignet ist dafür ein Abstecher in die Kleingartenanlage, die etwa auf Höhe der Seemitte liegt (schmalste Stelle des Sees).

Wir gehen die obere Hangkante entlang nach Norden, immer entlang den Hecken und Gebüsch. Noch Mitte der 1990er Jahre wurden hier Neuntöter beobachtet. Vielleicht tauchen mit fortschreitender Naturnähe bald wieder welche auf.

Sölle und Amphibien

Nach etwa 1,4 Kilometern erreichen wir linker Hand ein Soll. Dabei handelt es sich um ein eiszeitlich entstandenes Kleingewässer. In der Umgebung liegen insgesamt sechs Sölle. Einige von ihnen, wie auch das an dem wir stehen, wurden renaturiert. Andere sind noch zur Sanierung vorgesehen. Die Sölle waren durch Nährstoffeinträge und Verlandung bedroht. Dabei sind dies wichtige natürliche Fortpflanzungs- und Lebensräume für unsere heimischen Amphibienarten. In diesem Gebiet kommen z.B. Grasfrösche, Grünfrösche, Erdkröten, Kammolche, Teichmolche, Rotbauchunken und Moorfrösche vor. Bis in die 1980er Jahre gab es eine stabile Laubfrosch-Population.

Amphibien benötigen fischfreie, besonnte Gewässer mit flachen Ufern. Wächst die Ufervegetation (z.B. Weiden, Erlen) zu hoch auf, führt die zunehmende Beschattung der Gewässer dazu, dass diese sich immer weniger als Kaulquappen-Lebensraum eignen. Auch eine Verschluffung/ Verlandung und niedrige Wasserstände oder gar ein temporäres Austrocknen machen den meisten Amphibienarten zu schaffen. Schlecht ist es auch, wenn Fische in den Gewässern ausgesetzt werden. Diese ernähren sich u.a. von den Kaulquappen. Einzig die Jungtiere der Erdkröten werden i.d.R. von Fischen nicht gefressen.

Exkurs: Libellen

Im Gebiet am Lankower See wurden von 1993-2018 insgesamt 21 Libellenarten beobachtet.

Darunter waren u.a. folgende Großlibellen-Arten:

- Blaugrüne Mosaikjungfer
- Feuerlibelle
- Glänzende Smaragdlibelle
- Große Königslibelle
- Großer Blaupfeil
- Keilfleck-Mosaikjungfer

Heckenpflege und Grünlandpflege durch Schafbeweidung

Die Umgebung hier wird extensiv mit Schafen beweidet. Dies ist eine wichtige Pflegemaßnahme, um das Grünland vor Verbuschung zu bewahren. Wir gehen noch ca. 300 Meter weiter in westliche Richtung, um einen weiteren Eindruck der Flächen zu erhalten.

Hier erreichen wir eine Gegend, die großenteils schon Verbuscht war. D.h., im Februar 2017 wurden umfassende Rodungsmaßnahmen zur Erstinsandsetzung durchgeführt. Was Unkundigen wie eine derbe Naturzerstörung vorkommen musste, war aus naturschutzfachlicher Sicht ein wichtiger Schritt zum Schutz und Erhalt der Amphibien-, Reptilien- und Vogel-Lebensräume.

Dabei wurden Gehölzinseln und Einzelbäume stehen gelassen. Auch sie bringen Struktur auf die Fläche. Offene Bodenflächen wurden mit Grünlandsaatmischungen wieder angesät.

2018 wurde die Beweidung auch in diesem Gebietsteil aufgenommen. Nach dem Pflege- und Entwicklungskonzept rotiert die extensive Beweidung mit Schafen zukünftig über die Fläche. So werden reiche Strukturen geschaffen und einheitliche Wiesenflächen vermieden.

Ein Heckenpflege-Konzept (mit der abschnittsweisen Verjüngung überalterter Hecken) rundet die Lebensraum-Gestaltung ab. Dabei werden prägende Überhälter und Bäume die sich dazu entwickeln können geschont. Auch besondere, seltene heimische Gehölze wie Wild-Apfel und Wild-Birne werden erhalten. Zuletzt wird auch ein Anteil Totholz stehen gelassen, da dies wiederum vielen Tieren, Pflanzen und Pilzen einen Lebensraum bietet.

Von dieser Art der Bewirtschaftung profitieren neben den Amphibien und Reptilien auch Insekten und Vogelarten wie die Feldlerche und das Rebhuhn.

Letztendlich wird auch darauf geachtet, dass trotz rotierender Schafbeweidung immer Wege für die erholungsuchende Bevölkerung offen bleiben.

mobiler Amphibienschutzzaun

Im Südwesten des Gebietes verbindet die „Greifswalder Straße/ Am Immensoll“ den Wohnpark Lankow-Am Mühlenberg und das Wohngebiet Neumühle. Obwohl die Straße für den PKW-Verkehr gesperrt ist, wird sie in jedem Jahr zur Todesfalle für wandernde Amphibien. Schließlich wird die Verbindungsstraße regelmäßig und in kurzen Zeitabständen von Bussen des ÖPNV befahren. Deshalb wird an den Straßenseiten seit einigen Jahren ein mobiler Amphibienschutzzaun aufgestellt. Aufbau, Betreuung und Abbau werden dabei komplett ehrenamtlich gewährleistet (Familie Flau und Mitstreiter). Das NABU-Team der Naturschutzstation Schwerin unterstützt die Freiwilligen beim Auf- und Abbau des Zaunes seit 2018.

Die Betreuung des Zaunes ist arbeitsaufwändig (und macht viel Freude). So müssen die Fangeimer und die Zaunstrecke mindestens einmal täglich (früh morgens) kontrolliert werden. In den Stoßzeiten der Wanderung reicht eine einmalige Kontrolle pro Tag meist nicht aus. Über die gesamte Standzeit des Zaunes -i.d.R. 4-6 Wochen- muss diese Betreuung gewährleistet sein.

Interessierte vermitteln wir gerne weiter, bzw. nehmen wir auch gerne Hilfe bei der Betreuung des mobilen „NABU-Zaunes“ an der Babenkoppel in Schwerin-Süd an (Nähe Rudolf-Diesel-Straße). Dafür bitte den Namen und die E-Mail-Adresse notieren und in den Verteiler aufnehmen.

Moorkomplex am Westufer des Lankower Sees

Im weiteren Wegeverlauf (siehe Karte) umrunden wir das sogenannte Lankower Torfmoor. Dabei handelt es sich um einen Niedermoorkomplex am westlichsten Zipfel des Lankower Sees. Der Wasserhaushalt des Torfmoores ist verbesserungswürdig. Die moortypischen oberflächennahen Wasserstände werden nur noch in Teilbereichen erreicht. Dabei wird das Moor nicht nur von direkten Regenfällen gespeist. Es erhält zudem Wasser durch die Einleitung von Niederschlagswasser aus den benachbarten Wohngebieten.

Das Problem liegt also nicht in zu geringer Wasserzufuhr. Vielmehr wird das Moor über zwei seitlich liegende Gräben entwässert. Die Gräben vereinen sich vor dem Wanderweg am Seeufer. Durch ein Betonrohr unter dem Weg fließt das Wasser in den Lankower See.

An dieser Stelle soll ein kleines Wehr mit Holzbohlen den Wasserstand im Moor regulieren. Dazu wurde der Rad- und Wanderweg beim Neubau 2018/ 2019 höher angelegt. So wurde die Voraussetzung geschaffen, dem Lankower Torfmoor wieder günstigere Wasserstände zu gönnen.

Dies verhindert übrigens auch die weitere Mineralisierung des Torfes und damit eine klimaschädliche CO₂-Freisetzung.

Vom Weg aus können im zeitigen Frühjahr Moorfrösche beobachtet werden. Da sich die Männchen während der Brautschau für kurze Zeit blau färben, ist dies ein besonderes Naturschauspiel!

Am Seeufer-Weg geht es zurück bis zum Ausgangspunkt, wobei z.B. Vogelbeobachtungen im schmalen Waldsaum am See und Wasservogelbeobachtungen auf dem Lankower See gemacht werden können.

Der Lankower See

Der etwa 54 ha große Lankower See liegt in Schwerin zwischen Medeweger See und Neumühler See. An der tiefsten Stelle misst der See 10,2 Meter, durchschnittlich ist er 5,2 Meter tief. Die Uferlinie ist 6,1 Kilometer lang.

Der Lankower See wird von Ruder- und Tretbootfahrern und Anglern sowie im Sommer als Badesee genutzt. Mit den beiden Badestellen im Norden und Süden des Sees gilt der Lankower See als EU-Badegewässer.

Der Lankower See ist eutroph (nährstoffreich). Der ökologische Zustand wird laut EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) als unbefriedigend eingestuft (2013). Auch am Lankower See sind die Schilfbestände zwischen 1996 und 2016 stark zurückgegangen. Anspruchsvolle Säuger, wie der Fischotter, finden hier keinen Lebensraum.

Folgende Fischarten haben im Lankower See Bedeutung als Angel-Fische:

- Flussbarsch
- Karpfen
- Zander
- Aal
- Hecht
- Weißfische

Während das Ostufer von Kleingärten dominiert wird, liegen im Norden überwiegend Privatgärten. Das Westufer wird hingegen von einer parkähnlichen Hügellandschaft bestimmt. Die offenen Wiesenflächen werden extensiv beweidet.

Die Brutvögel am Lankower See

Am Nord- und Westufer des Lankower Sees wurden 1994 insgesamt 44 Brutvogelarten kartiert.

Drei Arten davon zählen zu den bedrohten Vogelarten:

- Schafstelze
- Neuntöter (keine Nachweise aus neuerer Zeit)
- Rebhuhn (wird unregelmäßig und selten beobachtet)

Von der Nachtigall wurden 5 Brutpaare ermittelt. Insbesondere im Wald und Gebüsch am Südufer hörte man die Nachtigall auch während der Projektlaufzeit häufig.

Im Uferbereich kommen Rohrhammern, Sumpfmeyen und Teichrohrsänger vor.

Auf einer Schilfinsel im südwestlichen Teil des Sees brütet seit Jahren zuverlässig ein Höckerschwan-Paar. Dazu kommen mehrere Haubentaucher-Paare sowie Stockenten, Tafelenten und Blässhühner.

Das Projekt wurde gefördert mit Mitteln der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung aus den Überschüssen der Lotterie „BINGO! Die Umweltlotterie“!

